

WKO-Impulstalk in Weiz

Eine Standortbestimmung in Sachen Wirtschaftskraft

5. Februar 2026, 17:59 Uhr

 Redaktion
Markus Kopcsandi
[zu Favoriten](#) 

 0   



Bernhard Maunz (l.) und Werner Wild erzählten, worauf es auf internationalem Terrain ankommt. Foto: MeinBezirk/Markus Kopcsandi hochgeladen von Markus Kopcsandi

2026 als Wendepunkt für die regionale Entwicklung: Beim WKO-Impulstalk in Weiz tauschten sich Unternehmerinnen und Unternehmer aus der Region über die entscheidenden Hebel für nachhaltiges Wachstum aus.

WEIZ. Dass es in der Wirtschaftskammer-Regionalstelle in Weiz im noch jungen Jahr 2026 so richtig „gewurlt“ hat, freute Steiermarks Wirtschaftskammer-Präsident Josef Herk, der beim Regionalstellen-Obmann Bernhard Stranzl und Andreas Schlemmer, Leiter der Regionalstelle Weiz, zu Gast war. Am Programm stand der WKO-Impulstalk, dem u. a. hochrangige Vertreterinnen und Vertreter aus Reihen von Politik, Wirtschaft und der Sozialpartner beiwohnten. Impulse rund um aktuelle Wirtschaftsentwicklungen lieferte neben Herk auch Karl Hartleb, Geschäftsführer vom Internationalisierungszenter Steiermark.

Josef Herk

Präsident der WKO Steiermark



Steiermarks Wirtschaftskammer-Präsident Josef Herk am Wort

Foto: MeinBezirk/Markus Kopcsandi

hochgeladen von Markus

Kopcsandi

Herk machte eines klar: Und zwar, dass man neidvoll auf den Bezirk Weiz blickt. Kein Wunder, so ist der Bezirk der zweitstärkste in Sachen Lehrlingsausbildung hinter Graz und verfügt außerdem über 30 familiengeführte Unternehmen mit über 100 Mitarbeitern, wie Gastgeber Andreas Schlemmer erklärt hat. Zudem zähle der regionale Jobmarkt zu den stabilsten der Grünen Mark.

Straße und Bahn als A und O

Obmann Stranzl gab aber auch zu bedenken, dass man vor allem am Thema Infrastruktur dranbleiben müsse, eine optimierte Zug-Anbindung und auch der Straßenausbau sind Themen, an welchen Stranzl unbedingt dranbleiben möchte.

Und sein steirischer Präsident Josef Herk forderte zum Jahresauftakt für die gesamte Steiermark eine Allianz für Wachstum: „Die Menschen spüren, dass wir an einem Wendepunkt angelangt sind. Wir können diesen 2026 aktiv gestalten – oder wir werden gestaltet.“



Obmann Bernhard Stranzl mit Ehrengast Josef Herk, seinen Stellvertretern Manuela Kuterer und Werner Wild sowie Regionalstellenleiter Andreas Schlemmer (v. l.)

Foto: MeinBezirk/Markus Kopcsandi

hochgeladen von Markus Kopcsandi

Entscheidende Faktoren für eine gute Zukunft seien etwa gezielte Investitionen in Forschung, Entwicklung und Infrastruktur, um die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts langfristig zu sichern. Für einen Leistungsgedanken steht Herk auch beim Thema Bildung ein. Hier nahm er Bezug auf das „Center of Excellence“ der Wirtschaftskammer und dessen Namen, der den Anspruch ideal beschreibe.

Zentrale Hebel für den Aufschwung seien laut dem steirischen Wirtschaftskammer-Präsidenten weiters u. a. eine Pensionsreform und leistbare Energie. Angesichts der demografischen Entwicklung spricht er sich für eine Annäherung an das dänische Modell mit einer automatischen Anpas-

sung des Pensionsantrittsalters aus.

So gelingt der Export...

Der Impulstalk wurde auch durch Einblicke in regionales Unternehmertum bereichert: Werner Wild, Geschäftsführer der Wildpower Engineering GmbH in Passail, schildert den praxisnahen Zugang seines Unternehmens zu Projekten in aller Welt: „Unser Einstieg ins internationale Geschäft war kein strategisch geplanter Schritt, sondern ergab sich aus unserem ersten Projekt im westafrikanischen Togo. Danach folgten rasch weitere Internationalisierungsschritte. Entscheidend ist dabei, gesellschaftliche und kulturelle Unterschiede stets mitzudenken – nur so lassen sich in neuen Märkten langfristig Vertrauen aufbauen und tragfähige Partnerschaften entwickeln.“

Nur nichts überstürzen...

Bernhard Maunz, Geschäftsführer der Schaller Messtechnik GmbH in St. Ruprecht, betonte die Bedeutung eines strukturierten Vorgehens: „Internationalisierung gelingt am besten Schritt für Schritt, sofern der entsprechende Bedarf am Zielmarkt nachweislich vorhanden ist. Unternehmen sollten zunächst Märkte ins Auge fassen, die dem eigenen in Sprache, Kultur und rechtlichen Rahmenbedingungen ähneln und sich von dort aus weiterentwickeln. Gleichzeitig ist es entscheidend, die internen Strukturen rechtzeitig auf neue Märkte auszurichten – etwa durch den Einsatz von Native-Speakern. Mit diesem schrittweisen Vorgehen haben wir bei Schaller Messtechnik sehr gute Erfahrungen gemacht – unsere Exportquote liegt aktuell bei rund 80 Prozent.“

Frage der Qualität und von Wachstumsmöglichkeiten

Simon Bauernhofer, Geschäftsführer des Naturhotels auf der Brandlucken, betont den qualitativen Ansatz: „Beim Thema Wachstum geht es für mich nicht um ‚höher, schneller, weiter‘, sondern um die Frage, wie ich die Weiterentwicklung meines Betriebs aktiv steuern kann. Wenn wir uns konsequent inhaltlich und qualitativ weiterentwickeln, folgt das Umsatzwachstum nicht als Selbstzweck, sondern ganz automatisch“, sagte er und betonte seinen Fokus auf die Lehrlingsausbildung – so führen seine 28 Lehrlinge ja samstags ihr eigenes Lehrlingsrestaurant in der urigen Huab'n.



Franz Kletzenbauer (l.) und Simon Bauernhofer sprachen u. a. über die Themen Qualität, Lehrlingsausbildung und Wachstumschancen. Foto: MeinBezirk/Markus Kopcsandi hochgeladen von Markus Kopcsandi

Kein Wachstum ohne eine gesunde Mittelschicht

Auch Franz Kletzenbauer, Geschäftsführer der K1 Baupartner in St. Ruprecht an der Raab, sieht Wachstum als gemeinschaftlichen Prozess: „Es ist aktuell der falsche Zeitpunkt, um über Wachstum zu sprechen. Vielmehr geht es darum, den Standort zu sichern und die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass Wachstum für Unternehmer überhaupt möglich wird. Wir müssen die Mittelschicht wieder stärken und die Kaufkraft erhöhen, denn das ist der Motor für die regionale Wirtschaft.“

Das könnte dich auch interessieren: